

Für Sie gelesen

Eine Auswahl von Büchern, die unsere Redaktion für Sie zusammengestellt hat.



FERDINAND VON SCHIRACH

GOTT – Ein Theaterstück

Gebunden | 155 Seiten | 18,00 €
Luchterhand Literaturverlag,
München, 2020

Wie selbstbestimmt darf ein Mensch über seinen Tod entscheiden? Pfuscht er damit Gott ins Handwerk? Bestseller-Autor Ferdinand von Schirach spitzt diese Fragen in seinem Theaterstück zu. Ein 78-Jähriger hat seine Hausärztin um Beihilfe bei seinem Suizid gebeten. Dabei ist der Mann seit dem Tod seiner Frau zwar lebensmüde, aber kerngesund. Nun stimmt der Deutsche Ethikrat darüber ab, ob der Witwer die tödliche Dosis eines Medikaments bekommen darf.

Dem Schriftsteller gelingt es, mit der Anhörung des Betroffenen und von Experten zu fesseln. Das Stück verdeutlicht: Es geht um eine der brennendsten Streitpunkte der Gegenwart und der Zukunft unserer Gesellschaft: Wem gehört unser Leben und unser Sterben? Da ist man mitten drin im Spannungsfeld zwischen menschlicher Selbstbestimmung und dem Schutz des Lebens. Die Sorge um einen Dammbbruch zu Lasten von Alten und Schwachen ist begründet.

Am Ende soll das Theaterpublikum bzw. die Leserschaft entscheiden. Es gibt keine einfache Antwort.

scha



JAN PHILIPP REEMTSMA

Helden und andere Probleme

Essays

Gebunden | 300 Seiten | 28,00 €
Wallstein Verlag, Göttingen, 2020

Kurz vor dem 25. Jahrestag der Entführung von Jan Philipp Reemtsma ist ein Sammelband von Essays des renommierten Literaturo- und Sozialwissenschaftlers erschienen. Die Beiträge dokumentieren die geistige Weite des Germanisten, Publizisten und Mäzens. Reemtsma macht die Spannung zwischen einem wertorientierten Vertrauen und dem Erschrecken über Erfahrungen mit bedenkenloser Gewalt zum Thema seiner Betrachtung der neuzeitlichen und modernen Gesellschaft. Für ihn ist es eine elementare Frage: »Wie ist es möglich«, dass sich eine Gewaltexzessivität gleichzeitig mit einer hohen Gewaltsensibilisierung und Gewaltverzichtsideologie entwickeln kann? Und noch wichtiger ist ihm die Frage: Wie ist es möglich, auch nach abscheulichen Verbrechen der Gewalt wieder einen Weg zu einer ethisch verantwortbaren Normalität zu finden? Ihr geht er nach im Blick auf den Neubeginn nach der NS-Zeit. Mit Belegen aus der Soziologie, der Philosophie und der klassischen Literatur rechtfertigt er auch in unserer polarisierten Gesellschaft ein zukunftsfähiges Vertrauen.

Dieses Buch ist eine anspruchsvolle Lektüre, zeitlos und doch höchst aktuell. Die sprachliche Brillanz ist ein zusätzliches Geschenk.



HERMANN WOHLGSCHAFT

Gott bin ich – nicht Mann, nicht Frau

Ein Plädoyer für Geschlechtergerechtigkeit – auch in der Kirche

Paperback | 190 Seiten | 16,90 €
Echter Verlag, Würzburg, 2020

Aus immer neuen Perspektiven beleuchtet Hermann Wohlgshaft das Thema »Freundschaft und Liebe«. In seinem neuesten Buch konzentriert er sich auf den Zusammenhang der Gottes- und Menschenbilder in den Offenbarungsreligionen, in den Mythen, in der bildenden und literarischen Kunst, in Philosophie, Theologie und Frömmigkeitsgeschichte. Der Theologe legt großen Wert darauf, bei aller Kritik der männlichen Dominanz in vielen Bereichen von Religion und Gesellschaft diese nicht durch eine weibliche auszutauschen. Er würdigt durchaus die vielfältigen Fortschritte in Kirche und Welt, die Gleichwertigkeit von Frau und Mann anzuerkennen, doch sie sind in seinen Augen bei weitem nicht ausreichend. Mit großem Nachdruck fordert er eine Gleichberechtigung der Geschlechter ohne jegliche Einschränkung.

Grundpfeiler der Argumentation des Autors ist die biblische Behauptung von der Gottes-Ebenbildlichkeit des Menschen. Mit breitgefächelter Sach- und Geschichtskennntnis und beeindruckendem persönlichem Engagement verfolgt er sein Anliegen: »Nur wenn sich Mann und Frau wirklich »auf Augenhöhe« – als gleichwertige und als gleichberechtigte Personen – begegnen, kann von echter, auf Gott hin transparenter Liebe die Rede sein« (S.46). Dieses Buch liefert einen gut begründeten und allgemein verständlichen Diskussionsbeitrag zum »Synodalen Weg« der Kirche in Deutschland und darüber hinaus.

hi



GEORG BRAULIK OSB

Ins Herz geschaut

Beten mit den Heiligen des Alten Testaments

Gebunden | 128 Seiten | 14,95 €
Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien,
2020

»Herr, lehre uns beten«, hören wir die Jünger im Neuen Testament Jesus fragen. Und er gibt ihnen das Vaterunser mit, das wichtigste Gebet der Christenheit. Nun bittet der Autor Georg Braulik quasi die Glaubenszeugen des Alten Testaments darum, uns das Beten zu lehren. Und in der Tat entdeckt er für uns die Menschen des Alten Bundes als Gebetslehrer. Denn ihr Gebet kommt aus der Erfahrung, aus der Geschichte mit Gott, aus dem Glaubensleben der Heiligen damals, die nicht deshalb so heilig sind, weil sie so perfekt waren, wie Georg Braulik betont. »Die alttestamentlichen Heiligen sind vor allem Menschen, die Gott für einen besonderen Auftrag in Israel ausgewählt hat und zu Instrumenten seiner Offenbarung gemacht hat«, schreibt Braulik.

Und in der Tat: Die Glaubenszeugen, die er als Beter vorstellt, haben einiges auf dem Kerbholz: Der Wichtigste unter ihnen, König David mit seinen Psalmen, hat sein Schwert blutig gemacht und die Ehe gebrochen. Dennoch erhält Jesus den Titel »Sohn Davids«. Davids Lieder spiegeln die ganze Palette des menschlichen Lebens wider, von Klage, Leid, Freude bis Dankbarkeit.

So lernen wir in diesem Buch Abel als den verfolgten Gerechten kennen, hören von dem aufbrechenden Abraham, dem mutigen und kämpferischen Moses, der Ausländerin Rut, dem feurigen Propheten Elija und der verführerischen Susanna. Und wir lernen von ihnen vor allem eines: dass das Gebet aus dem Leben herauswächst.

as